

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 1272

Mittwoch, 15. Juni 2016

WIR ALS TEIL DER EU



Hallo, liebe Leserinnen und Leser!

Wir sind aus den 4. Klassen der SMS Steyr und wir waren heute in der Demokratiewerkstatt. Dort haben wir einen Workshop zum Thema EU absolviert. In unserer Zeitung beschäftigen wir uns mit drei Themen der EU: „Geschichte und Entwicklung der EU“, „Wie kam Österreich in die EU?“ und „Wo spielt die EU eine Rolle im Alltag?“. Wir hoffen, dass euch unser selbst geschriebener Text gefällt.

Marcel (14) und Eldar (14)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

VON DER EGKS BIS ZUR EU

Dajana (14), Sabri (14), Mirela (14), Eldar (14), Barbara (13) und Kerim (14)



Wir erklären euch heute, wie die Idee zur EU entstanden ist, wie sie sich entwickelt hat und was unsere Meinung dazu ist.

Die Idee: Als Startpunkt

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Europa ein Trümmerfeld. Der französische Wirtschaftsexperte Jean Monnet beschäftigte sich ausführlich mit der Frage, wie man Europa wieder stabilisieren kann. Jean Monnet hatte die Idee, dass Länder, die zusammenarbeiten, keinen Krieg führen. Kohle und Stahl waren damals sehr wichtig für den Krieg. Daher war er der Meinung, dass, wenn man Kohle und Stahl gemeinsam kontrolliert, kein Krieg entsteht. Jean Monnet überlegte, wie man diese Idee am besten und schnellsten der europäischen Bevölkerung mitteilen könnte. Der französische Außenminister Robert Schuman war ein guter Freund von Jean Monnet, wodurch der Wirtschaftsexperte die Chance ergriff und die Idee an ihn weitergab. Der Außenminister erkannte den Sinn der Idee und hielt es für einen guten Start, sodass er die Idee am 9. Mai 1950 in einer großen Rede vorstellte. Europa war fasziniert. Die Zusammenarbeit startete direkt im nächsten Jahr.

Die Entwicklung: Von der EGKS bis zur EU

Im Jahr 1951 gründeten die Länder Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Niederlande und Luxemburg die EGKS, die „Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl“. Weil die Zusammenarbeit sehr gut funktionierte und man mehr Bereiche dazu nehmen wollte, entstand 1957 die EWG, die „Europäische Wirtschaftsgemeinschaft“. Es entstanden noch weitere Gemeinschaften wie die EWG, welche 1965 zur EG, der „Europäischen Gemeinschaft“ zusammengefasst wurde. Den heutigen

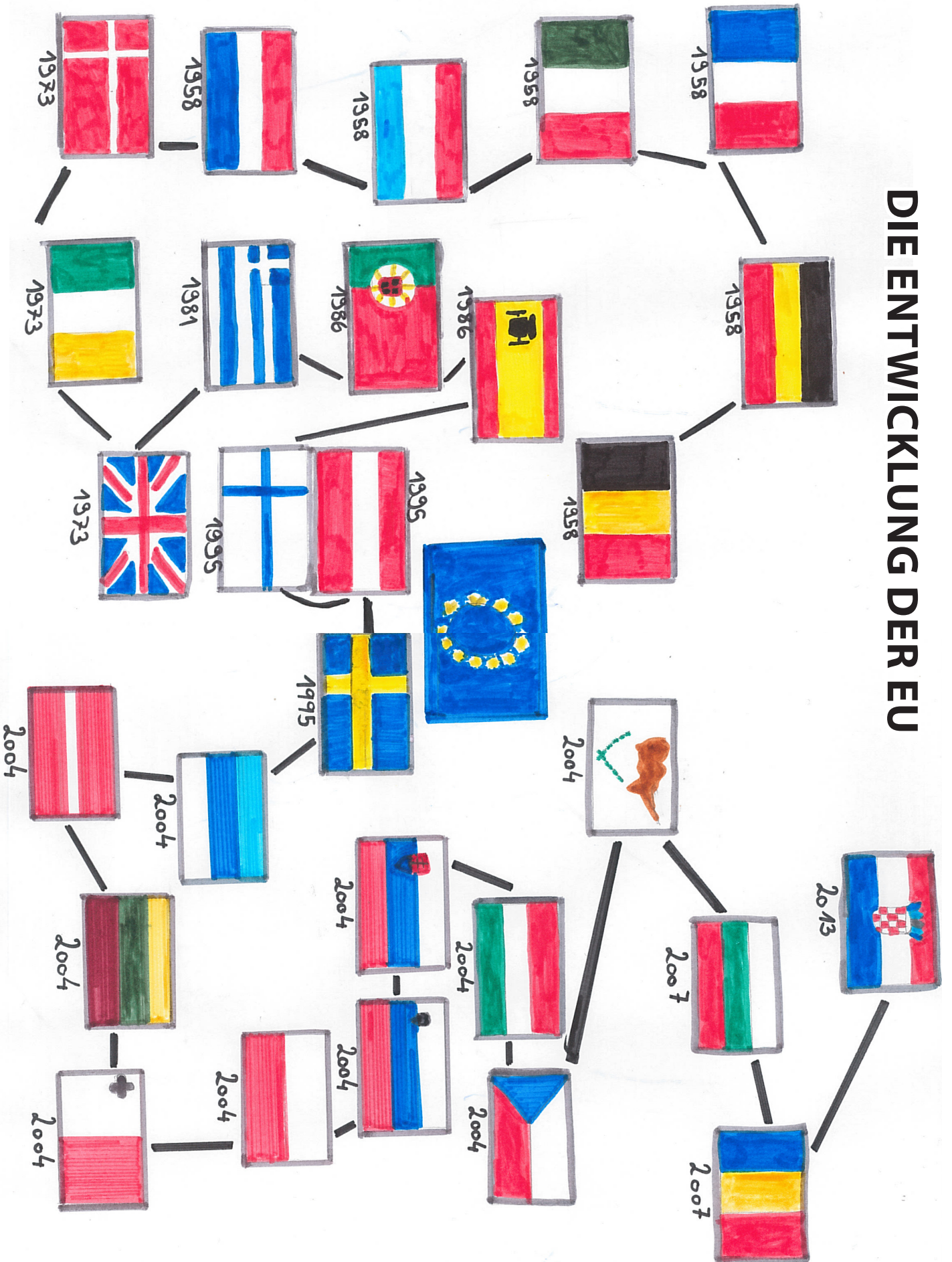
Namen erhielt die Gemeinschaft in Maastricht in den Niederlanden und seitdem heißt sie EU. Das steht für „Europäische Union“. Die Zusammenarbeit funktionierte so gut, dass immer mehr Länder Teil dieser Gemeinschaft werden wollten und so wurde die Gemeinschaft immer größer. Heute sind bereits 28 Länder Teil der EU. Waren es zu Beginn 6 Länder, die Kohle und Stahl kontrollierten, sind es heute 28 Länder, die sich um viele unterschiedliche Bereiche kümmern.

Unsere Meinung

Unserer Meinung nach hat sich die EU seit ihrem Bestehen stark entwickelt. Der Frieden zwischen den Ländern ist gesichert und wir finden es wichtig, dass das Ziel der gemeinsamen Wirtschaftspolitik, des Wirtschaftswachstums und die Sicherung des Wohlstands für die Gemeinschaft zentral bleibt. Durch die Zusammenarbeit wächst die europäische Gemeinschaft. Wir finden die EU braucht viele Länder, weil man verschiedene Regionen braucht, um gemeinsam Frieden zu sichern.



DIE ENTWICKLUNG DER EU



WO UNS DIE EU BEGEGNET

Adis (14), Katharina (13), Betül (14), Martin (14) und Tobias (14)

Wir haben uns mit drei wichtigen Themen beschäftigt, die allgemein viel mit der EU und der ganzen Welt zu tun haben. Wir haben viele Informationen gefunden und es würden noch mehr Themen zur Verfügung stehen, über die man schreiben bzw. reden könnte. Die EU begegnet uns nämlich in vielen Bereichen. Es ist wichtig, sich darüber auch zu informieren.

Umwelt

Für viele Länder und Städte ist die Wasserqualität sehr wichtig, weil sie wollen, dass die Menschen glücklich sind. Viele Menschen finden es interessant, wie die Wasserqualität in dem Urlaubsland, in das sie reisen, ist. Darum suchen sie danach im Internet und informieren sich darüber. Auch interessant ist, dass Österreich die saubersten Seen in der ganzen Europäischen Union hat. Darauf können wir stolz sein.



Unsere Meinung

Da wir aus Steyr kommen, ist es für uns ein sehr wichtiger Punkt, dass unser Fluss die Steyr eine so hohe Reinheitsstufe hat, dass man das Wasser sogar trinken kann. Wir wollen damit andeuten, dass

unsere nächste Generation auch auf die Umwelt achten sollte. Und uns ist auch wichtig, dass wir im Urlaub in anderen Ländern nicht im Dreck schwimmen, sondern dort das Wasser genauso rein ist. Und darum kümmert sich die EU.



Währung

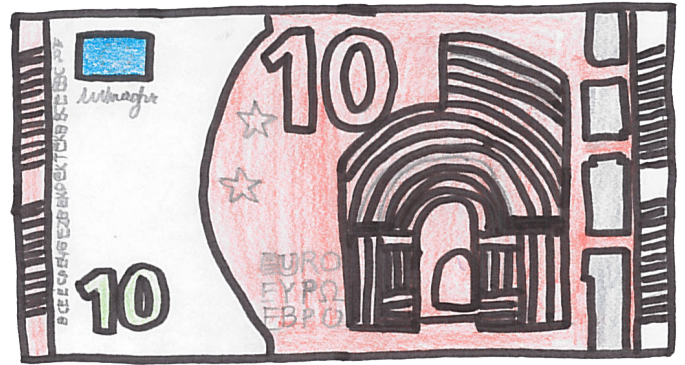
Der Euro wurde 1999 als Buchgeld eingeführt. 2002 gab es den Euro erstmals als Bargeld. Viele EU-Länder haben den Euro als Währung.

Was bedeutet das für uns ?

Der Euro ermöglicht leichtere Preisvergleiche über Grenzen hinaus. So kann jemand in Belgien ganz einfach die Preise zum Beispiel für eine Kamera oder ein Auto zwischen mehreren Ländern vergleichen und dann das Produkt zum besten Preis kaufen. Der Euro ist allerdings keine Pflicht für EU-Länder. Außerdem gibt es Länder, die nicht in der EU sind, aber den Euro als Währung haben. Diese sind Andorra, Kosovo, Monaco, Montenegro, San Marino und Vatikanstadt. Am 1. Jänner 2002 wurde der Euro in sehr vielen Ländern eingeführt. Diese waren: Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien.

Unsere Meinung

Wir finden, dass jedes EU Land ein Recht haben sollte, was für eine Währung das eigene Land hat. Wir sind auch zu dem Entschluss gekommen, dass die EU gut zusammen arbeitet, wenn es sich um Geld, Währung oder auch um Schulden handelt.



Gesundheit

Die E-Card wurde 2004 eingeführt und kann in mehr als 30 Ländern benutzt werden. Sie wird unentgeltlich ausgestellt und mit der E-Card können EuropäerInnen mit einem guten Gewissen reisen, weil man auch im Urlaub Anspruch auf ärztliche Leistungen hat. Jede krankenversicherte Person hat das Recht, eine europäische Krankenversicherungskarte zu erhalten.

Ernährung

Nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte in Teilen Europas Hungersnot. Zur Lösung dieses Problem förderte die damalige EU gemeinsam mit Landwirten die Herstellung von Grundnahrungsmitteln. Hersteller und Importeure müssen gewährleisten, dass die gesamte Nahrungsmittelkette zurückverfolgt werden kann. Dieser Ansatz muss bei Organismen, Tierschutz und Pestiziden berücksichtigt werden.

Unsere Meinung :

Wir finden es gut, dass man in anderen EU-Ländern gut versichert ist. Ohne E-Card wäre alles teuer und nicht wirklich gut für den Staat und für uns. Man kann so mit gutem Gewissen reisen und wenn mal etwas passieren sollte, bekommt man schnell Hilfe. Ebenso ist es wichtig zu wissen, wo unser Essen herkommt.

KANN MAN ALS BÜRGER/IN ÖSTERREICHS IN DER EU MITBESTIMMEN?

Albin, Marcel, Lukas (14), Tobias und Anna (13)

Ja, man kann. Aber wie ist das möglich?

Als Bürger/in Österreichs ist es oft sehr schwierig, ein Wort in der EU mitzureden. Eine Möglichkeit wäre das Wählen von Parteien alle fünf Jahre. Bei dieser Wahl wählt man Abgeordnete ins EU-Parlament. Doch dazu muss man in Österreich ein Mindestalter von 16 Jahren haben, wobei es in allen anderen europäischen Ländern 18 Jahre beträgt. Das Wählen ist unserer Meinung nach eine Bürgerpflicht, weil jede Stimme zählt. Eine eher aufwendigere Option mitzubestimmen wäre, eine eigene Partei zu gründen. Doch dazu benötigt man österreichweit 2600 Stimmen von UnterstützerInnen. Eine weitere Möglichkeit wäre die Europäische Bürgerinitiative. Um den Anfang zu machen, bräuchte man Unterstützung aus mindestens sieben EU-Mitgliedstaaten. Die

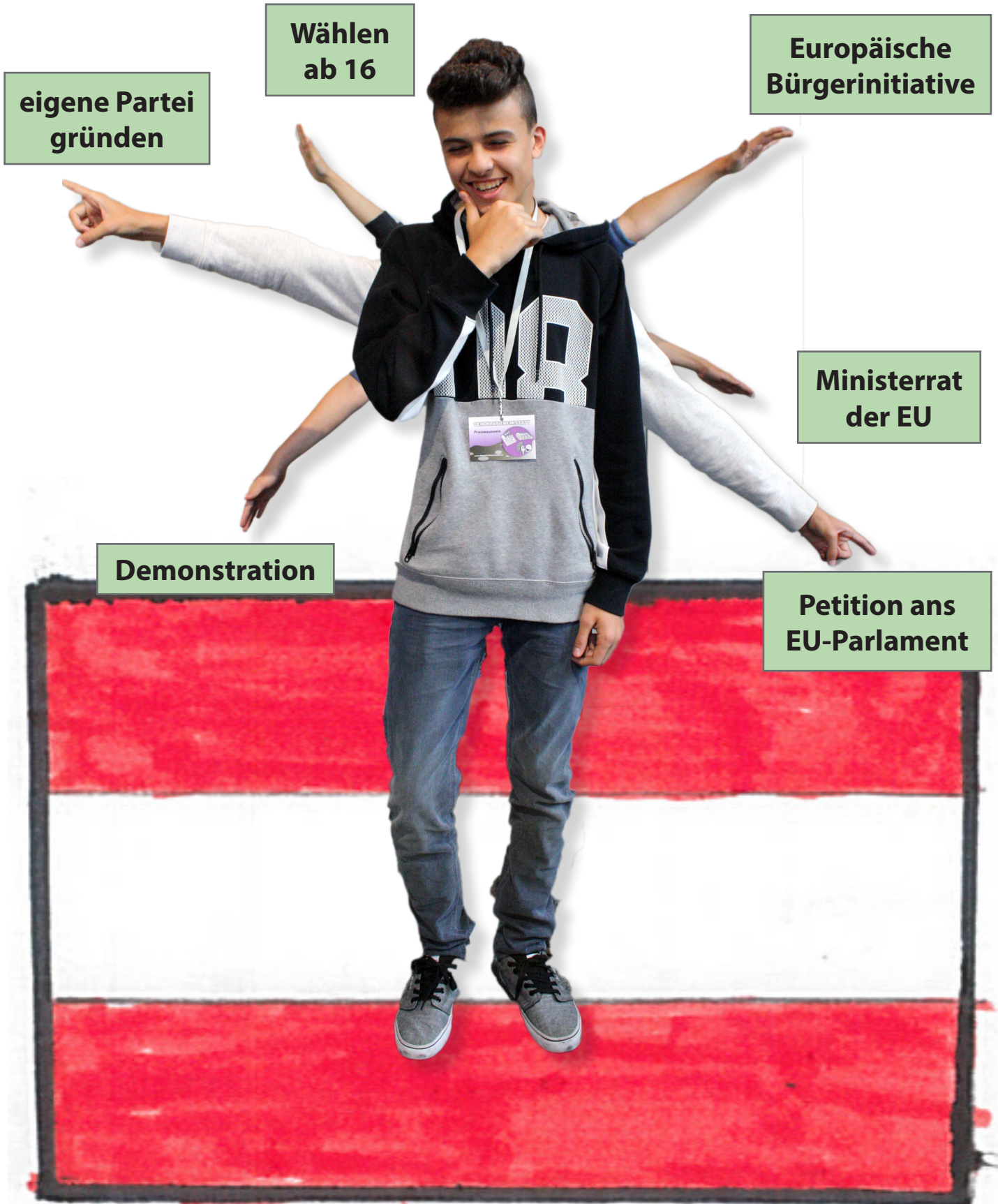
Unterstützung kann über das Internet erfolgen. Um den Erfolg zu sichern, werden dann mindestens eine Million Unterstützungserklärungen aus sieben verschiedenen Ländern benötigt.

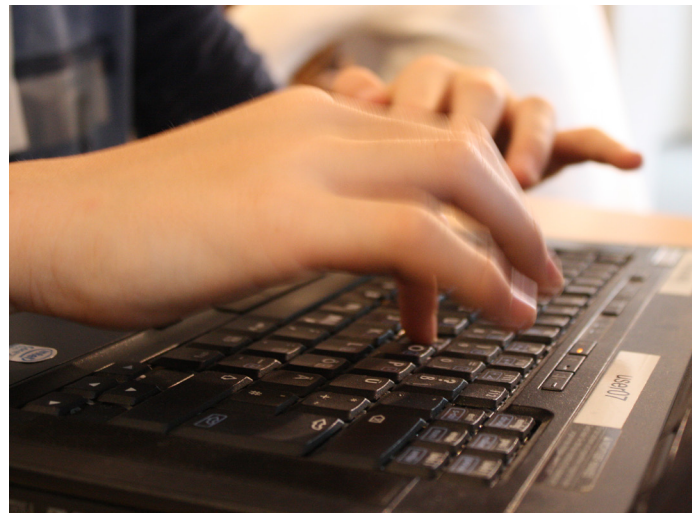
Österreich wird von den MinisterInnen im Rat der EU vertreten. Dadurch können auch die BürgerInnen Österreichs mitwirken. Seit dem EU-Beitritt Österreichs hat sich sehr viel geändert, was die Gesetzgebung betrifft. Es kann sein, dass Österreich gegen ein Gesetz wäre, es aber eingeführt werden muss, weil ein Teil der Gesetze vom EU-Parlament und vom Rat der EU beschlossen werden.

Der einfachste Weg, in der EU mitzubestimmen, ist das Wählen. Damit kann man beeinflussen, welche Gesetze in Zukunft auch für Österreich beschlossen werden.



WELCHE MÖGLICHKEITEN HABE ICH ALS EU-BÜRGER/IN MITZUBESTIMMEN?





IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Europawerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4B, Sportmittelschule Steyr, Taschelried 1, Tabor, 4400 Steyr